

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Pf., bei Lieferung frei Haus 50 Pf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlassätze bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. L. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstell. Sport u. Anzeigentell Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. III. 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Kamenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 82

Montag, den 6. April 1936

88. Jahrgang

Straßen des Führers

Göring eröffnet die Strecke Berlin—Joachimsthal

Berlin, 5. April.

Der erste Teilstück der Reichsautobahn Berlin—Stettin, die Teilstrecke von Berlin nach Joachimsthal, wurde durch Ministerpräsident Hermann Göring feierlich dem Verkehr übergeben.

Schon um die Mittagszeit waren die Ausfallstraßen von Berlin mit Fahrzeugen angefüllt. In den Dörfern fielen dichte Menschenmassen die Straßen besetzt, flatterten Fahnen, herrschte festliche Stimmung. Der Andrang war so stark, daß der Ministerpräsident immer wieder halten mußte, um jubelnden Menschen die Hände zu schütteln. Die Jugend reichte ihm Blumen. Beim Eintreffen des Ministerpräsidenten, in dessen Begleitung sich Staatssekretär Körner, Ministerialrat Gribbach und der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lodi, befanden, kam ihm an der Sperre hinter Schwanebeck, am sogenannten Stettiner Dreieck, der Gauleiter der Kurmark, Oberpräsident Staatsrat Wilhelm Kube, zur Begrüßung entgegen.

Unterhalb der riesigen 200 Meter langen im Bau befindlichen Brücke, die die alte Reichsstraße Berlin—Stettin über die Autobahn führt, war eine Tribüne aufgebaut. Davor standen in langem Spalier die Gliederungen der Bewegung, NSKK, SS, SA, die Politischen Leiter, die nationalsozialistische Jugend mit ihren Fahnen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Hermann Göring die Fronten ab. Auf der Ehrentribüne sah man Staatssekretär Lammers und eine große Anzahl führender Persönlichkeiten aus Staat und Partei.

Direktor Rudolph meldete den ersten Teilstück Berlin—Joachimsthal als vollendet. Darauf ergriff

Ministerpräsident General Göring

das Wort. Adolf Hitler, so betonte er, habe kürzlich mit Recht gesagt, er suche nicht Siegesruhm im Getümmel der Schlachten, hier bei seinen großen Bauten habe er sich ein unauslöschliches Denkmal gesetzt. „Ich glaube“, so sagte der Ministerpräsident, „daß diese Autostraßen einmal das Kernstück sein werden von allen Taten des Führers auf technischem Gebiet.“ Der Ministerpräsident ging dann auf den Anteil ein, den das Werk der Reichsautobahnen an der Durchführung des Millionenheeres der Arbeitslosen in Arbeit und damit in Lohn und Brot hat. Auch das sei ureigstes Werk des Führers. Ebenso die Herbeiführung der Zusammenarbeit zwischen Schienenstrang und Straße.

„Ihr meine deutschen Arbeiter und wir alle“, so schloß Ministerpräsident Göring, „sind in diesem Augenblick erfüllt von der unauslöschlichen Dankbarkeit gegen diesen einen Mann, gegen Adolf Hitler. Ich wünsche, daß diese Straße zukunftsweisend sein möge. So, wie sie den Blick frei gibt in deutsches Land, so soll sie uns entgegenführen einer schönen Zukunft und einem stolzen Volke.“

Der Dank des Ministerpräsidenten klang aus in einem Sieg-Heil auf den Führer.

Generalinspektor Dr. Lodi bat dann den Ministerpräsidenten, der vor zwei Jahren den ersten Spatenstich an dieser Strecke tat, die Strecke zu eröffnen.

Ministerpräsident Göring setzte sich dann mit seinem Wagen an die Spitze der großen Kolonne der Ehrengäste, und in laujender Fahrt ging es zum erstenmal über diesen neu eröffneten, mehr als 40 Kilometer langen Teilstück. An den Ueberführungen, am Straßenrand, überall winkten die Menschen, standen die Jugend und die Formationen der Bewegung mit ihren Fahnen. Auf der Fahrt durch die Schorfheide erklangen die Waldhörner der Förster.

Autoparade

Am Endpunkt der Straße in Joachimsthal nahm der Ministerpräsident die Parade der Fahrzeuge ab. Vor der Tribüne rollt es dann ununterbrochen mehr als eine Stunde vorüber: zuerst Motorradfahrer des NSKK, dann Lastwagen mit mehr als 3000 Arbeitern der an der Bahn beteiligten Unternehmen, Fahrzeuge der Reichsbahn und der Gliederungen der Bewegung und das endlose Heer der Kraftfahrer, das es sich nicht nehmen ließ, diesen ersten Frühlingsabend auf der ersten Straße Adolf Hitlers in der Kurmark mitzuerleben.

Hochbetrieb auf der neueröffneten Autobahnstrecke

Auf der am Sonnabend dem Betrieb übergebenen Reichsautobahnstrecke Berlin—Joachimsthal herrschte sofort nach der offiziellen Freigabe reger Betrieb. Welcher Beliebtheit sich die Autobahnen unseres Führers erfreuen, kann man daraus ersehen, daß am Sonnabend und Sonntag fast 12000 Fahrzeuge die weißgrauen Bänder der Teilstrecke Berlin—Joachimsthal in beiden Richtungen besuhren.

Auch Teilstück Braunschweig—Lehrte freigegeben

Nach zweijähriger Bauzeit wurde am Sonntag in Anwesenheit des Reichsministers Kerrl, des Stabschefs Luhe und des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages die Teilstrecke Braunschweig—Lehrte der Reichsautobahn von

Braunschweig nach Hannover vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lodi, für den Verkehr freigegeben.

Zu der Feier hatte sich an der Auffahrt der Strecke Braunschweig—West eine große Menschenmenge eingefunden. Nachdem Ministerpräsident Lagges auf den ersten Spatenstich vor zwei Jahren zu diesem Werk der Gemeinschaftsarbeit des deutschen Volkes und seines Führers hingewiesen hatte, gab Generalinspektor Dr. Lodi die Autobahnstrecke Braunschweig—Lehrte mit einer kurzen Ansprache frei; er betonte u. a.: „Am ersten Sonntag nach der Abstimmung des deutschen Volkes über seine Ehre wird diese Strecke dem Verkehr und damit dem deutschen Volk übergeben. Diese Freigabe ist die erste Dankesleistung des deutschen Arbeiters an den Führer für seine Tat vom 7. März, durch die der Führer dem deutschen Volk die Ehre wiedergegeben hat. Mit diesem Hinweis gebe ich die Strecke für den Verkehr frei.“ Generalinspektor Lodi durchfuhr mit seinem Wagen das weiße Band, das die Bahn sperrte.

Arbeitstagung des Reichskulturssenats

Grundlegende Ausführungen Reichsministers Dr. Goebbels

Berlin, 5. April.

Im festlich hergerichteten Gelben Saal des Hotels „Der Kaiserhof“ fand die zweite Arbeitstagung des Reichskulturssenats unter Teilnahme des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, statt.

Der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funt, hieß die anwesenden neuernannten Mitglieder des Reichskulturssenats willkommen und würdigte besonders die Berufung des ebenfalls anwesenden Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Ruff. Besonders bedeutungsvoll sei es, daß bei dieser Kulturarbeit vorzugsweise die Erziehung der deutschen Jugend zu den Idealen des nationalsozialistischen Kulturschaffens und Kulturwillens berücksichtigt werde. Jeder schaffende deutsche Künstler von heute müsse Geist und Willen dieser kulturellen Gestaltungssträfte in sich aufnehmen und in seinem künstlerischen Schaffen beherzigen.

Staatsrat Krebs, Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., hielt einen sehr eingehenden Vortrag über die Kunstpflege in Gemeinden und Gemeindeverbänden im Zusammenwirken mit der Reichskulturkammer.

Mit Hilfe der NS-Kulturgemeinde und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sei eine neue Blütezeit aller kulturellen Einrichtungen, der Bühnen, Konzerte und Museen entstanden, die noch ungeheure Entfaltungsmöglichkeiten, insbesondere hinsichtlich der Wanderbühnen habe. Andere Aufgaben der Gemeinden seien u. a. die Schaffung von Büchereien und von Dichterberheimen.

An der lebhaften und fruchtbaren Aussprache beteiligten sich u. a. Reichsminister Ruff, die Generalintendanten Otto Krauß, Stuttgart, Wilhelm Kube, Berlin, der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Schlösser, der Präsident der Reichsmusikkammer, Prof. Dr. Peter Raabe, der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Alfred Inge-mar Berndt, Oberbürgermeister Körner, Dresden.

Reichsminister Dr. Goebbels machte sodann in einer Schlußansprache grundlegende Ausführungen über eine ganze Reihe von Fragen des deutschen Kunst- und Kulturlebens.

Anknüpfend an das durch die Wahl zutage getretene überwältigende Bekenntnis der Nation zum Führer und damit zum Nationalsozialismus überhaupt, betonte der Minister, daß dieses Ergebnis als die Frucht einer im Grunde genommen künstlerischen Umgestaltung der gesamten deutschen Nation anzusehen sei.

„Mit tiefer innerer Beglückung“, so erklärte der Minister, „empfinden wir heute, welche Stabilität und innere Festigkeit das neue Reich gewonnen hat. Erst im Blick auf die zahllosen Schwierigkeiten, Sorgen und Mühen, die die großen politischen Entscheidungen der hinter uns liegenden Jahre des Staatsaufbaues mit sich gebracht haben, erst im Blick auf das, was allein auf politischem Gebiet in diesen

drei Jahren geleistet worden ist, kann man voll würdigen, wie hoch das Verdienst zu veranschlagen ist, daß es uns daneben überhaupt noch möglich gewesen ist, Kulturpolitik zu betreiben. Wir haben das sogar in einer Art und Weise getan, die einen Vergleich mit den Zeiten vor uns auch nicht im Entferntesten gestattet.“

In grundsätzlichen Erörterungen zum Aufgabengebiet der Reichs- und der Reichskulturkammer besprach der Minister einige Voraussetzungen zum weiteren Ausbau dieser Organisationen. Er wies in diesem Zusammenhang auf die sorgfältige Pflege eines guten, wohlhabenden Stils hin; der dem kostbaren Gut unserer deutschen Muttersprache gerecht wird. Im übrigen werde es darauf ankommen, die nationalsozialistische Weltanschauung noch stärker, als das bisher schon der Fall gewesen sei, im deutschen Schrifttum zu verankern und das gesamte moderne Schrifttum damit zu untermauern.

Hervorgehoben sei, daß sich der Minister bei Erörterung von Zukunftsaufgaben dafür aussprach, dem immer stärker zutage tretenden Mißbrauch von pseudo-epischen und sprechhorischen Spielen entgegenzutreten, daß er auf dem Gebiete des Theaterwesens die — unter Zubilligung einer Uebergangsfrist — erfolgte Abschaffung der Cliqua bekenntlich und die Bedeutung des reinen, allerdings auch guten Unterhaltungsfilms unterstrich. Der Minister warnte davor, ein warmherziges und förderndes Mäzenatentum mit einer Art sozialer Wohlfahrtspflege zu verwechseln. Allgemein wandte sich der Minister gegen eine muffige, moralisierende Betrachtung der Kunst und ihrer vielfältigen Erscheinungsformen.

„Noch stehen wir“, so erklärte Dr. Goebbels abschließend, „mitten im kulturellen Aufbau. Aber mit tiefer Befriedigung können wir feststellen, daß wir eine feste und sichere Grundlage geschaffen haben. Alle, die auf dem Gebiet der Kultur tätig sind, wissen heute, wofür sie arbeiten, und sehen im Geiste das Ziel, das erreicht werden soll. Der deutsche Künstler kann sich heute wieder mit vollem Herzen einer neuen Zeit, einer neuen Idee und einer neuen Führung anvertrauen. Daß das deutsche Volk dem Führer ein so überwältigendes Vertrauensvotum ausgestellt hat, legt uns allen eine große Verantwortung auf. Mögen auch die kulturschaffenden Menschen nicht vergessen, daß sie alle ihre Autorität im Grunde genommen nur ableiten von der des Führers, und daß alle Vorräte an Autorität sozusagen ausgeliehen sind von seiner Autorität.“

Der Minister schloß mit der Versicherung, daß auch das künftige Bestreben aller an der Gestaltung des deutschen Kulturlebens maßgebend beteiligten Kräfte sein werde, der deutschen Kunst und Kultur eine weitere Blüte zu sichern.

Der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funt, dankte im Namen aller Mitglieder des Reichskulturssenats und legte das Gelöbnis ab, die Richtlinien getreulich zu erfüllen.

